

Hoffnung für MS-Erkrankte

Veranstaltung informiert über neues Medikament und Möglichkeiten der Hippotherapie

as Lüneburg. Multiple Sklerose (MS) gehört zu den häufigsten Erkrankungen des Zentralen Nervensystems. Trotz intensiver Forschung ist MS noch nicht heilbar. „Aber ein erst kürzlich zugelassenes Medikament könnte dafür sorgen, dass der Krankheitsverlauf signifikant abgemildert wird“, sagt Prof. Dr. Henning Henningsen, Chefarzt der Neurologie im Städtischen Klinikum. Bei einer Veranstaltung im Haupthaus der Psychiatrischen Klinik am kommenden Sonnabend, 28. Mai, von 11 bis 13 Uhr, wird Oberarzt Matthias Quandt über „Highlights aus Forschung und Therapie der MS“ berichten. Über die „Wirkung der Hippotherapie bei Multipler Sklerose“ informieren Corinna Grau-Meyer und Martina Koopmann.

Organisiert wird die Veranstaltung in Kooperation mit der Deutschen Multiple Sklerose Gesellschaft (DMSG), Beratungsstelle Winsen/Lüneburg. Sie versteht sich als „ein Netzwerk mit vielen Anknüpfungen für Betroffene und Angehörige. Wir bieten Beratung, Information und vielfältige Hilfsangebote für Betroffene und Angehörige“, sagt Waltraut Heuss. Aufklärung der Patienten ist das A und O, deshalb werden auch regelmäßige Informationsveranstaltungen wie am kommenden Sonnabend angeboten.

MS tritt in Schüben auf mit Auswirkungen wie Lähmungen, Taubheitsgefühl, Sehstörungen und Gangunsicherheit. „Durch das neue Medikament, das erst am 17. März in Deutschland



Aufklärung über Therapien für Patienten mit Multipler Sklerose liegt Waltraut Heuss (M.) und Prof. Dr. Henning Henningsen (hinten) am Herzen. Bei der Veranstaltung am Sonnabend wird Matthias Quandt über Neues aus Forschung und Therapie der MS berichten, Martina Koopmann (l.) und Corinna Grau-Meyer stellen die Hippotherapie vor.

Foto: t & w

zugelassen wurde, kommt es zu weniger Schüben und infolge zu weniger Behinderung im Vergleich zur bisherigen Basistherapie zum Beispiel mit Interferon“, erläutert Matthias Quandt, Leitender Oberarzt der neurologischen Klinik. Nachdem viele Jahre in der Forschung Stillstand herrschte, sei nun endlich ein neues Medikament auf dem Markt, meint Prof. Dr. Henningsen. Das Präparat sowie andere medikamentöse Therapien und Ergebnisse der Jahrestagung der amerikanischen Fachgesellschaft für Neurologie bilden einen Schwer-

punkt der Veranstaltung.

Wie die Hippotherapie bei MS-Erkrankten wirkt, Mut macht und die Lebensqualität verbessert, das stellen Corinna Grau-Meyer und Martina Koopmann, Krankengymnastinnen und ausgebildete Hippotherapeutinnen, vor. Knapp gesagt, handelt es sich um eine krankengymnastische Behandlung auf dem schrittgeführten Pferd. Koopmann: „Das Pferd überträgt dabei die dreidimensionalen Schwingungsimpulse auf den Menschen. Das kommt unserem Gangbild gleich.“ Die Folge: Der Oberkörper wird

stabilisiert, bei den Beinen kommt es zu einer Spastikhemmung. Hippotherapeutin Grau-Meyer weiß aus langjähriger Erfahrung: „Die Spastikhemmung ist bei MS-Erkrankten sofort bemerkbar. Das Gleichgewicht wird längerfristig verbessert, die Gehfähigkeit als sicherer empfunden.“

Aus Sicht von Prof. Henningsen und seinem Kollegen Quandt ein erfolgreicher Therapiebereich: Als Rollstuhlfahrer auf einem Pferd zu sitzen und sich frei im Raum bewegen zu können, stärke auch das Selbstwertgefühl. Für Waltraut Heuss

ist ein wichtiger Aspekt dieser Therapie, Mut zu machen und Lebensqualität zu verbessern. Die Kosten dafür werden allerdings nicht von den gesetzlichen Kassen übernommen. Corinna Grau-Meyer: „Wir haben deshalb einen Förderverein gegründet, um auch Menschen, die es sich nicht leisten können, diese Therapie zu ermöglichen.“ Mehr unter www.hippotherapie-roemstedt.de im Internet.

Die DMSG-Beratungsstelle ist unter ☎ 041 71/62924 montags bis freitags 9 bis 12.30 Uhr und 13.30 bis 16 Uhr zu erreichen.